

1380 Sekretär an der Kurie, war befreundet mit der Kaufmannsfamilie Del Bene in seiner Heimatstadt Florenz. So erklärt es sich, daß die Carte Del Bene im Staatsarchiv Florenz auch eine Anzahl von Briefen Brunis enthalten, die manches Licht auf die politischen und personellen Verhältnisse am päpstlichen Hof werfen. Der Vf. ediert im Anhang 7 Briefe aus den Jahren 1364 bis 1379. H. M. S.

P. Hyltén, Critical notes on the 'Chronica' of Sulpicius Severus, *Traditio* 19 (1963) 447—460. — Der Vf., der für das *Corpus Christianorum* eine Neuausgabe der nur in einer einzigen Hs. überlieferten Chronik vorbereitet, erörtert eine Anzahl von schwierigen Textstellen. H. M. S.

W. Goffart, The Fredegar problem reconsidered, *Speculum* 38 (1963) 206—241, setzt sich erneut mit den Fragen auseinander, die mit dem berühmten fränkischen Geschichtswerk des 7. Jh. verknüpft sind. Mit B. Krusch nimmt der Vf. an, daß Isidors Chronik dem Werk erst nachträglich eingefügt wurde. Gegen Krusch, G. Schnürer und andere führt G. das Werk auf einen einzigen Bearbeiter zurück, und schließlich macht er wahrscheinlich, daß Fredegars Chronik um 658 entstanden ist. H. M. S.

Andreas Bauch, Biographien der Gründungszeit. Texte, Übersetzung und Erläuterung (Eichstätter Studien, hg. von der Bischöfl. Phil.-Theol. Hochschule Eichstätt 8: Quellen zur Geschichte der Diözese Eichstätt 1) Eichstätt 1962, Johann Michael Sailer Verlag, 303 S., 4 Karten. — Der Band enthält die Quellen zur Frühgeschichte des Bistums Eichstätt, Hugeburcs Viten Willibalds und Wynnebalds, Ermenrichs kurzes Werk über den angelsächsischen 'Einsiedler Sola und Excerpte aus Wolfhards *Miracula* s. Waldburgis, jeweils im Anschluß an die Editionen der MGH., deren Seiten- und Zeilenzählung zur leichteren Benutzbarkeit mit angegeben wird. Da der Hg. sich an alle wendet, „die aus echtem geschichtlichen Interesse bereit sind, über die Schlüsselgestalten unserer Vergangenheit sich aus erster Hand zu informieren“, will er diesen den Zugang zu den Quellen durch „eine flüssige, dem heutigen Sprachgefühl entgegenkommende und dennoch möglichst getreue Übersetzung“ erleichtern. Den einzelnen Quellen steht jeweils eine Einleitung über Entstehung und Verfasser voran; es folgt ein Sachkommentar, der in seiner Reichhaltigkeit einen Einblick in den Stand der Forschung bietet und bei der besonders willkommenen Erläuterung von Willibalds Wallfahrt ins Heilige Land über den Rahmen der Eichstätter Bistumsgeschichte weit hinausführt. Die vorgelegten Übersetzungen sind um so verdienstlicher, als z. B. die schwerfällig prunkende Latinität Hugeburcs dem Verständnis beachtliche Schwierigkeiten entgegensetzt. Dieses Verdienst wird nicht beeinträchtigt, wenn darauf hingewiesen wird, daß man gelegentlich auch anderer Meinung sein kann. So tut B. einer schon fast formelhaften Wendung Hugeburcs wohl zu viel Ehre an, wenn der *venerandus vir Willibaldus* bei ihm des öfteren als der „verehrungswürdige, wagemutige Willibald“ erscheint. Und wenn ein mohammedanischer Statthalter die Pilger einerkern ließ (MG. SS. 15, 94 Z. 23) *usque ad illum tempus, quo reperiret a rege, quid fecisset de illorum causa*, so wollte er von dem Kalifen von Bagdad sicher nicht wissen, was dieser in der Angelegenheit getan hätte, sondern — mit dem im Mittelalter oft gebrauchten *Conjunctivus plusquamperfecti* statt *imperfecti* — was er selbst in der Angelegenheit tun sollte. Auch der mit Glossarfrüchten arbeitende Stil Ermenrichs in der *Vita Sualonis* hat zu Mißver-